



Eingegangene Budgetpostulate für das Budget 2022

(traktandiert in der Grossrats-Sitzung vom 12. / 19. Januar 2022)

Postulate zum Budget 2022

1. Erziehungsdepartement, Dienststelle 290, Jugend, Familie und Sport, Transferaufwand (Robi-Spielaktionen, Kindertankstellen)

21.5812.01

Erhöhung um Fr. 52'897

Begründung:

Der Verein Robi-Spielaktionen führt auf vier öffentlichen Plätzen in der Stadt die beliebten Kindertankstellen als soziokulturelle Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die Kindertankstellen beinhalten jeweils ein Spielmaterialverleih, Animation mit wechselndem Kreativ-, Werk- und Spielangebot sowie ein minimales und kinderfreundliches Bistroangebot zu familienfreundlichen Preisen.

Die Kindertankstellen wurden ursprünglich für den Sommerbetrieb ausgestattet. Die Pavillons auf der Claramatte und der Oekolampadmatte sind jedoch in der Zwischenzeit auch für den Winterbetrieb ausgerüstet (nicht beheizt, aber frostsicher). Obschon die Pavillons wintertauglich sind und die Nachfrage gross ist, müssen die Kindertankstellen mangels Finanzierung jeweils von November bis Ende März schliessen.

Nur dank ausserordentlichen Anstrengungen des Vereins Claramatte konnte der Betrieb der Kindertankstelle mittels eingeworbener Stiftungsgelder im Winterhalbjahr 2020/21 an drei Tagen für drei Stunden öffnen. Die Winteranimation wurde von gegen 2700 Kindern genutzt.

Auf der Oekolampadmatte konnte der Winterbetrieb ebenfalls dank Stiftungsgelder für lediglich einen Tag in der Woche finanziert werden. Dass das Interesse am Winterangebot auch hier sehr gross ist, zeigt die eingereichte Petition betreffend „Weiterführung des Betriebs der Kindertankstelle Oekolampad während der Wintermonate 2020/21“.

Für die Quartierbevölkerung ist es nicht nachvollziehbar, weshalb diese wichtigen Begegnungs-, Bewegungs- und Spielorte im Winter schliessen müssen, obschon es essentiell ist, dass Kinder und Jugendliche auch im Winter eine sinnvolle Beschäftigung, einen verlässlichen Aufenthaltsort und eine Anlaufstelle im öffentlichen Raum haben. Ganzjährige Angebote sind wichtig für die Kinder, Familien und Quartiere, da sie Struktur geben und insbesondere auch zur Sicherheit und Sauberkeit der Orte beitragen, was auch von dem für die Plätze zuständigen Community Policing bestätigt wird. Die Kontinuität von Angeboten ist gerade im Bereich der Prävention wichtig. Allgemein lässt sich beobachten, dass sich die saisonalen Unterschiede in der Nutzung des öffentlichen Raums angleichen, also sowohl Sommer wie Winter die Nachfrage nach mobilen, soziokulturellen und präventiven Angeboten im öffentlichen Raum von Kindern, Jugendlichen und Familien gross ist und diese intensiv genutzt wird. Die fünfmonatige Schliessung hinterlässt daher eine grosse Lücke, was auch die beiden Stadtteilsekretariate Kleinbasel und Grossbasel-West beobachtet haben.

Aufgrund der sehr guten Nutzung und der Vielschichtigkeit der Aufgaben braucht es eine permanente Besetzung von zwei Personen. Zusätzliche Animation wie Werkangebote u.ä. wird optional durch eine weitere Person durchgeführt. Die Kosten für den Winterbetrieb hängen davon ab, an wie vielen Tagen das Angebot offensteht. Ausgehend von drei Nachmittagen pro Woche (3.5 bis 4 Stunden) während fünf Monaten ist ein Betrag von je rund CHF 26'000.00 notwendig. Für die Winteröffnung der beiden Kindertankstellen im Jahr 2022 wird ein Betrag von insgesamt CHF 52'897.00 (Claramatte CHF 26'196; Oekolampad CHF 26'701) benötigt.

Dieser Betrag kann nicht aus dem laufenden Budget finanziert bzw. kompensiert werden. Die Kindertankstellen können auch nicht selbsttragend betrieben werden, da sie keine Buvetten sind, sondern eine Anlaufstelle im soziokulturellen Sinn sind. Die Gastronomie ist nicht kostendeckend und kann die anderen Bereiche nicht quersubventionieren. Das hat auch die Petitionskommission festgestellt.

Die Kindertankstellen haben ihr ursprüngliches Sommerangebot aufgrund der Notwendigkeit und den neuen baulichen Voraussetzungen auf den Winter ausgeweitet und bieten damit ein wichtiges und bereits bewährtes Angebot ausserhalb der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton an. Da der Winterbetrieb frühestens mit der nächsten Vertragsperiode 2024 bis 2027 in die Leistungsvereinbarung mit dem Kanton integriert werden kann, ist der Winterbetrieb 2022 mittels Finanzhilfe sicherzustellen ist.

Im Übrigen hat auch die Petitionskommission in ihrem Bericht, welcher am 17. März 2021 dem Regierungsrat überwiesen worden ist, darauf hingewiesen, dass das nachvollziehbare Anliegen der Finanzierung der Winteranimation (des Winterbetriebs) für das Jahr 2022 mit einem entsprechenden Budgetpostulat erreicht werden könnte. Ausserdem hätte die Regierung bis Mitte September 2021 dazu Stellung nehmen müssen, ob aufgrund des Konzeptwechsels bei Robi-Spielaktionen bereits in den nächsten sechs Monaten statt erst 2023 eventuell mehr Mittel gesprochen werden könnten, was bislang noch nicht erfolgt ist.

Michelle Lachenmeier, Beatrice Messerli, Barbara Heer, Edibe Gölgeli, Johannes Sieber, Daniela Stumpf, Lukas Faesch, Annina von Falkenstein, Jérôme Thiriet, Alex Ebi, Sasha Mazzotti, Sandra Bothe, Nicole Amacher, Georg Mattmüller, Karin Sartorius, Thomas Mury

2. Präsidialdepartement, Dienststelle 320, Generalsekretariat, Sach- und Betriebsaufwand (Sachmittel für die Stellen für das Klimathema)

21.5822.01

Erhöhung: Fr. 192'000

Begründung:

Vor wenigen Wochen hat die Regierung entschieden, die beiden, beim AUE fürs Klimathema vorgesehenen Stellen – zusammen mit der bereits bestehenden 40% Stelle beim AUE – vom WSU ins PD zu verschieben. Die bisherige 40% Stelle beim AUE hatte lediglich 8'000 Franken an Sachmitteln zur Verfügung. Diese werden für Mitgliedschaften in Gremien im Klimabereich verwendet. Es sind keine zusätzlichen Sachmittel für die bevorstehenden Aufgaben vorgesehen. Dies ist ein Fehler, den es zu beheben gilt: Die 8'000 Franken wurden durch den Transfer zum PD verschoben. In Anbetracht der diversen Aufgaben, die auf die Stellen im PD zukommen, wird der Klimaschutz durch die geringen Sachmittel ausgebremst. Die Stellen beim PD werden gemäss Medienmitteilung vom 17.11.21 u.a. folgende Aufgaben haben: Klimaschutz-Monitoring, Erstellung von Klimaschutzberichten, Durchführung von Klimafolgeabschätzungen, Kommunikation und Sensibilisierung im Bereich Klimaschutz sowie Unterstützung von Projekten im Bereich Klima und Innovation. Bereits im ersten Jahr werden die Stellen mit der Ausführung der Aufträge aus den zahlreichen hängigen Klimavorstössen beginnen. Um diese Aufgaben adäquat ausführen zu können, werden juristische Gutachten und externe Studien notwendig sein. Damit der Kanton Basel-Stadt eine Vorbildrolle in Sachen Klimaschutz einnehmen kann, ist es äusserst wichtig, dass diese Stellen ihre Arbeit effizient und gut starten können. Demnach wird beantragt, den beiden Stellen eine Startsumme an Sachmitteln zu sprechen.

Raffaella Hanauer

3. Präsidialdepartement, Dienststelle 350, Kantons- und Stadtentwicklung, Transferaufwand (Quartiertreffpunkt Iselin)

21.5823.01

Erhöhung: Fr. 60'000

Begründung:

Das Iselin-Quartier ist mit 17'000 Bewohner:innen das drittgrösste Quartier in unserem Kanton. Im benachbarten Gotthelf-Quartier leben zusätzlich knapp 7'000 Personen. Das Iselin-Quartier ist sehr heterogen zusammengesetzt und hat einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Sozialhilfebeziehenden sowie Haushalten mit tiefen Einkommen. Als Quartiertreffpunkt wird in beiden Quartieren derzeit die «Kontaktstelle Familien und Kinder 4055» an der Grenze zwischen Iselin und Gotthelf gefördert. Ihr Schwerpunkt liegt aktuell besonders bei Kleinkindern im Alter von 0-5 Jahren und ihre Eltern ausgerichtet. Mit dem Umzug in das Ökolampad sollen die Aktivitäten ausgeweitet werden.

Unter anderem durch eine Bedürfnisabklärung des Stadtteilsekretariats Basel-West motiviert hat eine engagierte Gruppe von Quartierbewohner:innen den QV Dynamo Iselin gegründet, dessen Vereinszweck in der Trägerschaft eines Quartiertreffpunktes besteht. Der Verein hat mit einem 30 Prozentpensum eine Geschäftsführerin angestellt und die Zusage, im ehemaligen Felix-Ptatter-Spital ab Herbst 2022 diverse Räumlichkeiten (Saal, Küche, Gruppenräume) mieten und bespielen zu können. Im Gotthelf-Iselin kann nicht von einer Überversorgung im Bereich der Quartiertreffpunkte gesprochen werden: Betrachtet man die Finanzierung pro Einwohnerin und Einwohner, so sind die Subventionen deutlich tiefer als im Kleinbasel und würden mit dem postulierten Betrag auf die Höhe des St. Johanns zu liegen kommen. Das Iselinquartier erlebt eine noch nie dagewesene Baudynamik. Aufgrund von Grossprojekten an der Burgfelderstrasse nahe der französischen Grenze und auf dem Westfeld-Areal werden innerhalb kürzester Zeit rund 1'500 neue Einwohnende erwartet. Das vielfältige, durch die grossen Verkehrsachsen Luzerner- und Wasgenring geprägte und bereits heute notorisch unterbeachtete Iselin ist für dieses rasche Wachstum nicht vorbereitet. Bereits heute müssen darum Treffpunkte geschaffen werden, wo Altes und Neues integriert wird.

Der Quartierverein Dynamo Iselin will genau das: Das Iselin Quartier stärken, die räumliche Segregation überwinden und die Menschen zusammenbringen. Mit zielgruppenspezifischen und niederschweligen Angeboten sowie der Kombination eines zentralen Quartiertreffpunkts mit einer mobilen und dezentralen Quartierarbeit soll das Miteinander und der Zusammenhalt im Quartier gefördert werden. Wichtig ist die Partizipation und Integration von Bewohnenden und Akteuren. Damit übernimmt der Verein wichtige Funktionen der Armuts-, Einsamkeits- und Gesundheitsprävention und entlastet dabei Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, die bereits heute stark geforderten Treffpunkte in den umliegenden Quartieren, die Familien und die Haushalte. Zudem sollen die Potenziale des Gewerbes im Quartier gefördert werden.

Der Kanton selbst unterstützt diese Projekte etwa durch die Vergabe attraktiver Baurechtverträge, die Koordination der Verkehrsflüsse, eine langfristige Schul- und Infrastrukturplanung oder die Mitfinanzierung öffentlicher Grünräume über die Mehrwertabgabe. Die Bevölkerung muss die zahlreichen Entwicklungen aber auch tragen und bei den Entwicklungen mitgenommen werden. Es ist darum erstaunlich, dass ein im Frühjahr 2021 eingereichter Antrag auf einen kantonalen Staatsbeitrag von Fr. 100'000 jährlich zum Aufbau und Betrieb eines neuen Quartiertreffpunkts ohne nennenswerte Begründung abgewiesen und damit die soziale Komponente städtebaulicher Grossprojekte offenkundig ignoriert wurde. Dieser Antrag soll nun nachgefasst werden.

Für den dringend notwendigen Aufbau und Betrieb eines Quartiertreffpunkts im Iselin fordern die Antragssteller darum eine Erhöhung des Budgets um Fr. 60'000. Damit soll dem oft artikulierten Bedürfnis nach ausgebauten sozialen Institutionen im Quartier Rechnung getragen werden.

Pascal Pfister

**4. Gesundheitsdepartement, Dienststelle 730, Gesundheitsversorgung,
Transferaufwand (Trägerschaft Palliativ-Woche)**

21.5827.01

Erhöhung: Fr. 20'000

Begründung:

Palliative Care verbessert die Lebensqualität von Menschen mit unheilbaren lebensbedrohlichen und chronisch fortschreitenden Krankheiten. Sie umfasst medizinische Behandlung, pflegerische Interventionen sowie psychische, soziale und spirituelle Unterstützung in der letzten Lebensphase.

2010 hat der Kanton Basel-Stadt ein Palliative-Care-Konzept veröffentlicht. Dieses gibt als Ziel vor, dass auf allen Ebenen und in allen Bereichen der Gesundheitsversorgung Patientinnen und Patienten mit palliativem Behandlungs- und Pflegebedarf fachgerecht im Sinne der «Nationalen Strategie Palliative Care» behandelt und betreut werden. Zur Erreichung dieses Ziels nennt das Konzept drei Massnahmen, darunter auch die Sensibilisierung und Information der Bevölkerung.

Der im Herbst 2020 veröffentlichte Bericht «Bessere Betreuung und Behandlung von Menschen am Lebensende» des Bundesrates stellt fest, dass die Angebote der Palliative Care noch nicht ausreichend in die Gesundheitsversorgung integriert sind. Damit sich die Situation verbessert, braucht es aus Sicht des Bundesrates neben anderen Massnahmen auch eine Sensibilisierung der Bevölkerung dafür, dass Sterben und Tod Teil des Lebens sind. Wie die Sensibilisierung und die Information der Bevölkerung zu gestalten sind, lässt der Bericht des Bundesrates offen. Ideal wäre wohl eine grossangelegte, schweizweite und mehrjährige Kampagne. Da sich der Bund dafür nicht zuständig sieht, hat der Verein palliative bs+bl beschlossen, vorerst auf regionaler Ebene - auch im Sinne eines Pilotprojekts - eine solche Kampagne zu lancieren. Von 2021 bis 2025 soll jährlich eine thematische Woche «Palliative Care» (kurz: Palliativ-Woche) in der Region Basel durchgeführt werden, und zwar jedes Mal mit einem anderen Schwerpunkt.

Mitte November 2021 wurde die Palliativ-Woche '21 unter dem Titel «Lebensqualität bis zuletzt» durchgeführt. Dank einer breiten Trägerschaft und einem aufwändigen Fundraising gelang es, ein attraktives Programm auf die Beine zu stellen. Durch das bescheidene Budget waren der Öffentlichkeitsarbeit allerdings Grenzen gesetzt.

Der Kanton Basel-Stadt unterstützt den Verein palliative bs+bl im Rahmen einer vierjährigen Leistungsvereinbarung, die mehrere Aufgaben abdeckt, mit Fr. 12'000 pro Jahr. Mit dem zusätzlichen Beitrag von Fr. 20'000 pro Jahr an die Trägerschaft der Palliativ-Woche ermöglicht der Kanton, dass die Öffentlichkeitsarbeit der Palliativ-Woche substanziell verstärkt werden kann; dadurch kann die Sensibilisierung der Bevölkerung im Bereich Palliative Care gezielt erhöht werden.

Für die Gesundheits- und Sozialkommission: Oliver Bolliger

**5. Präsidialdepartement, Dienststelle 350, Kantons- und Stadtentwicklung,
Transferaufwand (Ludotheken Bläsi und St. Johann)**

21.5828.01

Erhöhung: Fr. 75'000

Begründung:

Dem Verein Robi-Spiel-Aktionen als Trägerschaft der beiden Ludotheken Bläsi und St. Johann fehlen die finanziellen Mittel, um diese weiterhin zu betreiben. Die beiden Ludotheken sind bis Ende 2021 finanziert. Trotz intensiver Bemühungen konnte der Verein keine finanzielle Anschlusslösung für die beiden wichtigen Angebote finden.

Der Erhöhungsbetrag für das Jahr 2022 gestattet eine tragfähige Lösung -finanziell und strukturell - für die Zukunft der Ludotheken. Dank dieser Übergangsfinanzierung kann sichergestellt werden, dass die Ludotheken im Jahr 2022 weitergeführt werden und in dieser Zeit, eine nachhaltige Lösung für den Fortbestand der Ludotheken gefunden werden kann. Denn Ludotheken übernehmen innerhalb der Quartiere eine wichtige soziale Funktion: Durch die Ausleihe wertvoller, altersgerechter Spiele und Spielsachen fördern sie das Spielen. Im Spiel finden Menschen zueinander; im Gewinnen und Verlieren lernen sie, miteinander und mit sich selber umzugehen.

Catherine Alioth, Melanie Eberhard

**6. Präsidialdepartement, Dienststelle 350, Kantons- und Stadtentwicklung,
Transferaufwand (Gundeldinger Koordination)**

21.5824.01

Erhöhung: Fr. 70'000

Begründung:

Verschiedene im Gundeldinger-Quartier aktive Vereine haben eine funktionale, nicht rechtliche Nachfolgeorganisation mit gleichem Zweck aufgebaut. Diese trägt den Namen „Gundeldinger Koordination“. Angeschlossen sind rund 15 Vereine. Darunter befinden sich einige grosse Vereine wie der Neutrale Quartierverein mit über 500 Mitgliedern und die IG Gewerbe Gundeldingen sowie fünf im Quartier aktive politische Parteien (SP, Grüne, GLP, Mitte, FDP). Die neue Gundeldinger Koordination will bis Mitte 2022 ihre Aktivitäten voll aufnehmen. Die Statuten sind mit der Kantons- und Stadtentwicklung abgesprochen.

Erich Bucher, Oliver Thommen